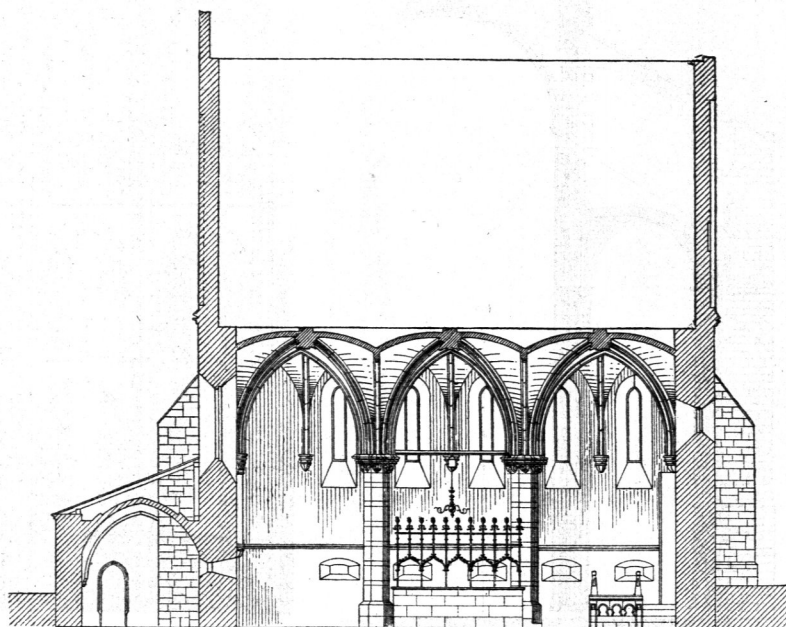


Mittelpfeiler, gegen welchen eine Zwischenrippe des Gewölbes anläuft. Diefer Ausbildung der Seitenschiffe begegnen wir später häufig: so am Dom in Magdeburg und in der Sandkirche zu Breslau; dadurch entstehen fünfteilige Kreuzgewölbe.

21.
Weitere
Hallenkirchen
in
Deutschland.

Weitere frühgotische Hallenkirchen finden sich zu: Bozen, die Stadtpfarrkirche; Essen, die Münsterkirche; Friedberg (Hessen), die Marienkirche; Hameln, die Pfarrkirche, ist aus einer romanischen Basilika zur frühgotischen Hallenkirche umgewandelt worden; Kassel, *St. Martin* um 1320; Kolin, die Stadtpfarrkirche (Schiff); Lippstadt, die Stiftskirche; Meißen, der Dom (derselbe war als Basilika begonnen); Methler bei Dortmund; Minden, der Dom; Nienburg (Anhalt); Ober-Marsberg, die Stiftskirche und *St. Nikolaus*; Osnabrück, die *St. Johanniskirche*; Paderborn, der Dom; Rostock, *St. Nikolaus*; Soest, *St. Marien zur Höhe*; Wetter in Hessen und Wetzlar.

Fig. 24.



Altneuschule zu Prag.
Längenschnitt⁸⁾. — 1/250 w. Gr.

22.
Französische
Hallenkirchen.

In Frankreich ist die Kathedrale zu Poitiers (in der Hauptachse zwischen 1162 und 1204) mit gutem Beispiel vorangegangen. Doch sind in Frankreich wie in den übrigen außerdeutschen Ländern die Hallenkirchen sehr spärlich vertreten; man kann sie als eine deutsche Besonderheit bezeichnen.

Sind sie auch in Deutschland entstanden? Dies läßt sich schwer erweisen. Zu romanischer Zeit sind nur wenige Kirchen aufzufinden; so die Kirche zu Melverode bei Braunschweig und die *St. Bartholomäuskapelle* zu Paderborn.

Eigentlich sind ja auch die meisten Krypten Hallenkirchen. Jedenfalls macht das Anjou und das Poitou diese Erfindung Deutschland mit Recht freitig. Einen der reizvollsten Innenblicke solcher Hallenkirchen gewährt *St. Serges* zu Angers (Fig. 25⁹⁾.

⁹⁾ Aus: DEHIO, G. & G. v. BEZOLD. Die kirchliche Baukunst des Abendlandes etc. Stuttgart 1884 ff.